

die Vermutung nahe, daß die Mönche sie nicht erst aus dem Register kennenlernten. Andererseits ist Caspars Annahme nicht strikt zu beweisen und die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß der Registertext die Vorlage der drei cassinesischen Fassungen gewesen ist: er wäre dann in der Abtei eigenmächtig ein wenig erweitert worden, und dafür spricht eigentlich das Wort *monasteria*, das zwischen *predia* und *villas* recht unglücklich wirkt und an ein ursprüngliches *monasterii*, wie es im Reg. Vat. 2 überliefert ist, denken läßt.

Zum Abschluß müssen wir uns eingestehen, daß die verschiedenen Überlegungen das Vorhandensein des Papstregisters in Montecassino nicht erwiesen haben. Auf der anderen Seite scheint es freilich voreilig zu sein, Petrus Diaconus in diesem Punkte der Lüge zu zeihen und seine Quellenangabe glatt zu verwerfen.

V. Der Brief an Hildolf von Köln

Unter den Extravaganzen Gregors VII. befindet sich ein bisher unangefochtener Brief an Erzbischof Hildolf von Köln (JL 5043). Genauer gesagt, handelt es sich um ein Brieffragment; es fehlen nicht nur Protokoll und Eschatokoll, sondern auch die Narratio. Seine Aufbewahrung verdankt der Text einzig der Tatsache, daß Konrad von Brauweiler ihn in die Vita Wolfhelmi abbatis Brunwilarensis inseriert hat. Um die Überlieferung der Vita und damit des Papstbriefs ist es schlecht bestellt¹⁾; sie setzt erst im 16. Jahrhundert ein und sieht folgendermaßen aus:

- A) L. Surius, De probatis sanctorum historiis 2 (Köln 1571) S. 787²⁾.
- B) Düsseldorf, HStA., Dep. Köln II, Auswärt. 40 a, Bl. 58^v (saec. XVI) = ehemals Köln, Stadtarchiv Hs. C 17³⁾;
- C) A. Fahne, Die Dynasten, Freiherren und Grafen von Bocholtz 3 (Köln 1856) S. 20; dieser Druck geht zurück auf P. Knor(r), S. Viti Martyris in Gladbach (1717 oder 1719, anscheinend ungedruckt)^{3a)}.

¹⁾ H. Pabst, Die Brauweiler Geschichtsquellen, Arch. d. Ges. 12 (1874) S. 85, 102, 109.

²⁾ Vgl. P. Holt, Die Sammlung von Heiligenleben des Laurentius Surius, NA 44 (1922) S. 352.

³⁾ Zur Handschrift s. MGH SS 30, 775. Daß die Düsseldorfer Handschrift mit der genannten ehemaligen Kölner identisch ist, teilte freundlicherweise Frau Prof. Dr. A. von den Brincken, Köln, Historisches Archiv, mit Schreiben vom 18. Februar 1975 mit.